

Parteien - Beate Müller-Gemmeke von den Grünen des Kreises einhellig zur Bundestagskandidatin gewählt

## » Mit viel Herz und Kompetenz«



Grünen-Kandidatin mit guten Chancen, in den Bundestag zu kommen: Beate Müller-Gemmeke.  
FOTO: JOBA

REUTLINGEN. Das Bundestagsmandat hat sie so gut wie in der Tasche: Im Oktober war Beate Müller-Gemmeke beim Parteitag der Grünen in Schwäbisch Gmünd auf den aussichtsreichen fünften Platz der Landesliste gesetzt worden. Jetzt gab es für die Kandidatin dazu die kräftige Unterstützung von der Basis im Wahlkreis.

Bei der Nominierungsversammlung in der Gaststätte Omnibusbahnhof für die Wahl am 27. September stimmte der Kreisverband Reutlingen geschlossen für die 48-jährige Politikerin. Beate Müller-Gemmeke steht, so ihre Vorstellung, für »eine unverwechselbare und frische, kritische grüne Politik«, die sie in Reutlingen und Berlin vertreten will.

Kernthemen der Diplom-Sozialpädagogin sind Klimaschutz, Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Sie kündigte einen langen und engagierten Wahlkampf mit »mutigen Forderungen und Konzepten« an. Dazu gehören für die Grünen-Politikerin unter anderem der konsequente Atomausstieg und der Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan.

Bereits zwei Wochen nach der Europawahl, also noch im Juni, will die Kandidatin mit ihrem Wahlkampf starten. »Ich möchte zeigen, dass wir Grünen eine Partei sind, die mit viel Herz und Kompetenz die Menschen und ihre Anliegen ernst nimmt.« Nach der Wahl werde sie »nicht im Raumschiff Berlin abtauchen«, sondern weiterhin vor Ort präsent sein, versprach sie ihren Parteifreunden. Als erstes Projekt allerdings kündigte Müller-Gemmeke eine Jobinitiative für junge Arbeitssuchende im Landkreis Reutlingen an.

Friedemann Salzer, Fraktionssprecher der Grünen im Kreistag, sprach von einer »historischen Stunde« für den Kreisverband und forderte vor dem Wahlgang ein eindeutiges Votum. Alle der anwesenden 39 Wahlberechtigten - der Kreisverband hat insgesamt knapp 150 Mitglieder - stimmten danach für Beate Müller-Gemmeke.

»Ich spüre, dass ich viel Unterstützung im Rücken habe«, kommentierte die Kandidatin das Ergebnis. Über den bevorstehenden Umzug in die Hauptstadt hat sich die Pliezhäuserin schon Gedanken gemacht. Im Vordergrund soll in Berlin künftig die Arbeit stehen, weshalb sie so nah wie möglich beim Bundestag wohnen möchte. Sie versichert aber, »mein Lebensmittelpunkt wird auf jeden Fall weiterhin hier sein«.  
(joba)